



HÄUSLICHE GEWALT, DIE CORONAPANDEMIE UND DAS HILFESYSTEM

Natalie Gehringer

Deutscher Präventionstag, Cottbus, 10.06.2024

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Zunahme häuslicher Gewalt

"Wir müssen leider mit dem Schlimmsten rechnen"

Wegen der Corona-Pandemie gelten strenge Ausgangsbeschränkungen. Experten fürchten eine Zunahme häuslicher und sexueller Übergriffe - auch gegen Kinder. Aus anderen Ländern gibt es dafür erste Belege.

28.03.2020, 15.57 Uhr

HINTERGRUND: THEORETISCHE ÜBERLEGUNGEN

Lockdownmaßnahmen und ihre Auswirkungen



→ Risikofaktoren HG

(Farré et al. 2020, Fegert et al. 2020,
Mairhofer et al. 2020; Usta et al. 2021, ...)



HINTERGRUND: FORSCHUNGSSTAND





Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Entwicklung der Kriminalität am Beispiel Baden-Württembergs (COVID-19-KRIM)

Das Forschungsprojekt



DIE AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE AUF DIE ENTWICKLUNG DER KRIMINALITÄT AM BEISPIEL BADEN- WÜRTTEMBERGS





PROJEKTbeschreibung

Modul A:

raum-zeitliche
Entwicklung der
Kriminalität in Baden-
Württemberg

Prof. Dr. Dietrich Oberwittler

Carina Hasitzka

Modul B: Entwicklung
der Gewalt gegen
Partner*innen und
Kinder (GPK) in Baden-
Württemberg

Prof. Dr. Gunda Wössner

Natalie Gehringer

Analyse der Auswirkungen der Covid-19-
Pandemie auf die Kriminalitätsentwicklung &
Arbeitsorganisation

&

Unterstützung der Sicherheitsbehörden &
Hilfeorganisationen bei der Anpassung ihrer
Strategien

PROJEKTbeschreibung



Projektpartner*innen im Modul B



LANDKREIS
BREISGAU-
HOCHSCHWARZWALD



FREIBURGER FACHSTELLE
INTERVENTION **gegen**
HÄUSLICHE GEWALT





PROJEKTbeschreibung

Entwicklung der Quantität und Qualität
von GPK vor/während/nach Covid-19

Muster mit Blick auf soziodemografische
und andere Risikofaktoren –
Veränderungen?

Fragestellungen

Kenntnis über Viktimisierung

Handlungsbedarf für zukünftige Arbeit
von Polizei, staatliche und nicht-
staatliche Einrichtungen



Modul B: Gewalt gegen Partner*innen und Kinder

Methodik

METHODIK: QUANTITATIVE DATEN

Quantitative
Daten
(2019 – 2021)

- Polizeiliche Kriminalstatistik
- Statistisches Landesamt
- Daten von Hilfeeinrichtungen
- Polizeiliche Eingangsdaten - ComVor Daten

METHODIK: QUALITATIVE DATEN

Qualitative
Daten
(Okt. 2021 –
Jul. 2023)

21
halbstrukturierte
Interviews

Sample:

- Beratungsstellen Sexualisierte Gewalt (5)
- Jugendamt (4)
- Beratungsstellen Partnerschaftsgewalt (3) + explizit für Männer (1)
- Frauenhäuser (3)
- Polizei (3)
- Einrichtung für Täter*innenarbeit (1)
- Schulsozialarbeit (1)



Modul B: Gewalt gegen Partner*innen und Kinder

Ausgewählte Ergebnisse der qualitativen Interviewstudie

ERGEBNISSE: AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE AUF DAS HILFESYSTEM

1.
ANFRAGE-
VERHALTEN

3.
FEHLENDE
KOOPERATIONEN

2.
ZUGANGSWEGE &
AUSWIRKUNGEN DER
MAßNAHMEN

4.
BERATUNG



ANFRAGEVERHALTEN

Beginn Lockdown:

„Schockstarre“ und „Stille“

„Mit Beginn der Corona-Pandemie, was bei uns ganz deutlich wurde, dass es keine Anfragen mehr gab. Also es war wirklich so, dass das Telefon stillstand, eigentlich.“

(16_FH_3, Pos. 18)

Aufgabenverlagerung

„Schwappwelle“ nach den ersten Lockerungen

„Als würden die vor der Tür stehen. Jemand macht die Tür auf und alle, die davorstanden, kommen dann rein.“

(1_SexGew_1, Pos. 75)

ERGEBNISSE: AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE AUF DAS HILFESYSTEM



2. ZUGANGSWEGE & AUSWIRKUNGEN DER BESCHRÄNKUNGEN

ZUGANGSWEGE & AUSWIRKUNGEN DER BESCHRÄNKUNGEN

Stille zu Beginn des Lockdowns

Die ersten paar Wochen saßen wir hier und dachten, das kann nicht gut sein, dass wir nichts hören. Das ist übel, weil man ja weiß und viele Familien ja auch kennt, was da los sein kann. (21_Jugendamt_4, Pos. 7)



<https://www.pexels.com/de-de/foto/drei-schwarze-handset-spielzeuge-821754/>

ZUGANGSWEGE & AUSWIRKUNGEN DER BESCHRÄNKUNGEN

Permanente Anwesenheit

Viele Männer waren dann zuhause, also hatten Homeoffice oder Kurzarbeit oder Arbeit verloren. [...] Und die sind alle dann zuhause gewesen. Eine Frau kann auch da dann nicht telefonieren. Die Frau kann da gar nicht zusammenpacken.

Der Mann ist ja immer im Weg.

(10_FH_1, Pos. 5)



Mehr Gewalt & Kontrolle

Es gab auch mehr Anreize, um Argumente vonseiten des Aggressors zu finden, warum er zum Beispiel jetzt auch eine Verbalattacke oder eine Körperattacke ausüben konnte. X Momente über den Tag, wo man findet, dass es doch so gar nicht geht und dass man doch hier mal zeigen muss, wo es langgeht.

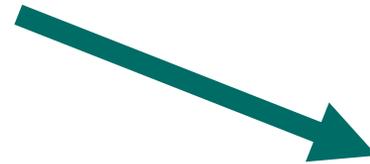
(5_ParGew_2, Pos. 120)

ZUGANGSWEGE & AUSWIRKUNGEN DER BESCHRÄNKUNGEN

Starke Verunsicherung

Sie gehen aus dem Tatort raus, aber Sie haben keine verbindliche Anlaufstelle, weil Sie nicht wissen, wenn Sie wo hingehen, ob Sie überhaupt reindürfen oder ob Sie abgewiesen werden. Das heißt, selbst die Option, gehen zu wollen, war plötzlich in der Form nicht mehr möglich.

(5_ParGew_2, Pos. 79)



Eher Verbleib in der Gewaltbeziehung

Vielleicht haben sich die Frauen beim ersten Lockdown auch nicht getraut wegzugehen, weil die Gesamtsituation so neu und unbekannt war. Aus einer Gewaltbeziehung wegzugehen, ist ja eh ein Schritt ins Unbekannte. Und wenn da noch die Rahmenbedingungen unbekannt sind, dass das einfach schwerer gefallen ist. (12_FH_2, Pos. 127)

ZUGANGSWEGE & AUSWIRKUNGEN DER BESCHRÄNKUNGEN

Mehr Isolation

Mit dieser sozialen Isolation haben wir sowieso zu tun, auch unabhängig von Corona. Und trotzdem wurde es dadurch noch stärker, weil ja auch, wenn Kinder in der Familie waren, die Anknüpfungspunkte oder die Kontrollpunkte gefehlt haben. (9_ParGew_3, Pos. 119)



<https://www.pexels.com/de-de/foto/mann-n>

Weniger Erkennen der Gewalt

Die Menschen sind in Institutionen nicht mehr reingekommen. Im Kindergarten wurde vorne an der Straße abgegeben, und da gab es nicht mehr diese Tür-Angel-Kommunikation, wo man auch vielleicht mal ein blaues Auge gesehen hat, wenn es eine körperliche Gewalt war [...]. Wurde nicht mehr wahrgenommen. (13_SexGew_5, Pos. 123)





ERGEBNISSE: AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE AUF DAS HILFESYSTEM

3.
FEHLENDE
KOOPERATION

FEHLENDE KOOPERATIONEN

Geschlossene staatliche Behörden

Die eine oder andere Behörde, die dann ihre Schotten einfach zugemacht hat, gesagt hat: „Wir machen keine Kundenkontakte.“ Haben wir vom Jugendamt gehört. Ausländerbehörde, (...), ja also überhaupt für die Menschen mit Sprachbarriere. Das war schon schwierig. (12_FH_2, Pos. 205)



<https://pixabay.com/de/illustrations/t%C3%BCr-tor-rollladen-u-bahn-schild-1802621/>



FEHLENDE KOOPERATIONEN

Zusätzliche Aufgaben & mehr Beratungsarbeit

Ich musste viel mehr machen. Anträge ausfüllen. Anträge auf Kindergeld online. Die haben keinen Computer daheim und verstehen auch nicht, was man da will. Aber der Antrag muss mal weg, sonst gibt es gar nichts. (2_ParGew_1, Pos. 73)



<https://pixabay.com/photos/authority-germany-rejected-1448400/>

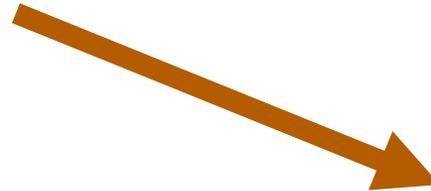
Mit Beginn des Lockdowns hatte ich fast kein Beratungsgespräch mehr, was nur einmal ging. Die hatten alle einen weitaus höheren Beratungsbedarf. Das war 2020 im ersten Lockdown ganz extrem. Das war sicher auch dem geschuldet, dass die ganzen Ämter und Behörden nicht so gearbeitet haben, wie man es gewohnt war. (9_ParGew_3, Pos. 15)

FEHLENDE KOOPERATIONEN

Fehlende Akteure des Gesundheitswesens

Was in der Brisanz auffälliger war, das waren Sucht und psychiatrische Erkrankungen. Die Tagesklinik war nicht mehr zugänglich. Oder therapeutische Angebote waren nicht mehr zugänglich. Die SPDIs haben anders gearbeitet. Deren Hilfesystem ist wirklich an der Wand gestanden, noch extremer als andere.

(2_ParGew_1, Pos. 65)



Multiproblemlagen in Einrichtungen

Die Themen wurden vielfältiger. Klar, unser Thema ist immer die häusliche Gewalt, aber es kommen dann eben noch Problemlagen oben drauf. Und, was ich schon fand in den letzten Monaten [...] oder Dreiviertel Jahr, dass die Frauen sehr viel mehr Unterstützungsbedarf hatten bei den weiteren Schritten.

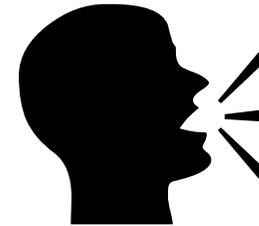
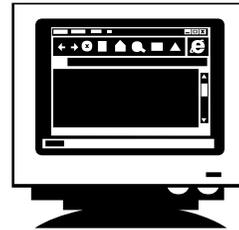
(9_ParGew_3, Pos. 73)



ERGEBNISSE: AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE AUF DAS HILFESYSTEM

4. BERATUNG

BERATUNG





BERATUNG

Homeoffice

Die Themen der Frauen, die hatte ich doch länger als zwei Wochen zuhause. [...] Das fand ich nicht so leicht. Gerade, wenn es auch so ganz schwere Fälle waren, fiel es mir schwer, abzuschalten und mich abzugrenzen, schwerer als hier..

(9_ParGew_3, Pos. 173)

Sicherer Raum

Outdoor-Beratung

Dann haben wir [...] durch unser Fenster raus in den Garten mit denen kommuniziert. Also wir standen drin und die Frauen standen draußen, was natürlich auch nicht so einfach ist, weil die Nachbarschaft ja dann auch Gespräche mitbekommt.

(10_FH_1, Pos. 51)

Homecounseling

Wenn die das zuhause machen, haben die das im ungünstigsten Fall in ihrem Schlafzimmer. Und da haben wir eine teilweise nicht gute Erfahrung mit gemacht. [...] Im schlimmsten Fall sitzen die mit dem Tablet auf dem Bett, was wir sowieso immer vermeiden, dass über die Tat oder Dinge nicht gesprochen wird in dem Raum, wo man schläft.

(1_SexGew_1, Pos. 13)



Modul B: Gewalt gegen Partner*innen und Kinder

Fazit



FAZIT

Positive Entwicklungen:

- Online-/Telefon-Beratung
 - „Erschließen“ ländlicher Räume
 - mehr Flexibilität auf Beratenden- und Klient*innen-Seite
 - Hemmschwelle für Fachkräfte sinkt
 - Männerberatung mehr erreicht
- Aufsuchende Sozialarbeit und Mobilität in der Diskussion in den Fokus gerückt

FAZIT

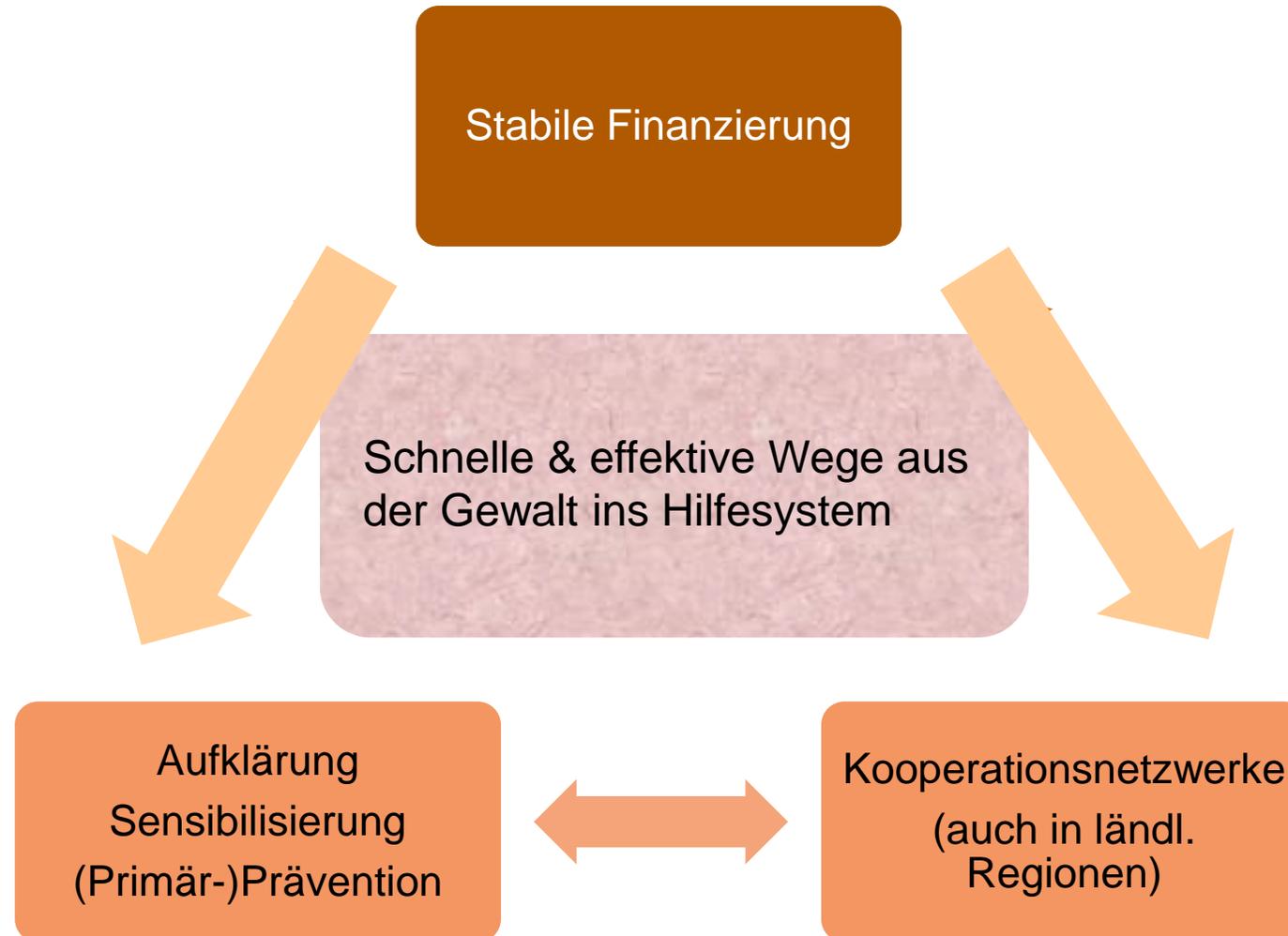
Erkenntnisse für Handlungsleitlinien

- Hilfesystem bereits im nicht-Krisen-Modus mit Hürden behaftet – noch mehr Herausforderungen
- Zugangswege erleichtern (und sichern!)
- Wissen um Beratungsangebote erweitern
- Resilienz-Stärkung auf organisationaler Ebene: Sicherung der Kooperationen im „Krisen“-Modus
- Stärkung der finanziellen Mittel
- Menschen mit wenig Ressourcen & multiplen Problemlagen in den Fokus





FAZIT





HERZLICHEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an:

**Max-Planck-Institut zur Erforschung von
Kriminalität, Sicherheit und Recht**

Natalie Gehringer

Unabhängige Forschungsgruppe „Space, Contexts, and Crime“

Günterstalstr. 73, 79100 Freiburg

Tel.: +49 761 7081-233

E-Mail: n.gehringer@csl.mpg.de

Internet: <https://csl.mpg.de>

